

Vortrag zur Festveranstaltung am 18. September 2004

Heine & Heine, das Museum Heineanum und die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft*

Von **Rüdiger Holz & Bernd Nicolai**, Halberstadt

Seit nunmehr 152 Jahren sind die HEINES und in deren Nachfolge das Museum Heineanum, als Institution, Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft – kurz D O-G.

Ich möchte Ihnen etwas ins Einzelne gehend über diese Beziehungen berichten, soweit die sehr lückigen Archive das ermöglichen.

FERDINAND HEINE sen. gehörte nicht zu den Gründungsmitgliedern dieser Gesellschaft, trat ihr aber bereits 1852, im dritten Jahre ihres Bestehens, bei.

Als er 1852 die 6. Jahresversammlung der D O-G in Altenburg besuchte, lag der erste Band des Katalogs seiner schon umfangreichen Vogelkollektion vor, mit dem der Name **Museum Heineanum** in die Welt trat. HEINE lud die Ornithologen für das nächste Jahr nach Halberstadt ein. Die Neugier auf die Sammlung gab dann den Ausschlag, dass die Wahl unter vier Bewerbern auf Halberstadt fiel. HEINE wurde daraufhin gleich zum Geschäftsführer der nächsten Versammlung gewählt.

An dieser Stelle muss nun etwas zur Frühgeschichte der D O-G eingeflochten werden: Sie ging 1850 als Gesellschaft mit Satzung aus einer losen Vereinigung von Ornithologen hervor. Diese hatten sich 1845 in Cöthen im Rahmen der Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte erstmals als eigene Sektion mit Vortragsprogramm zusammengefunden. 1846 und 1847 tagten sie unabhängig von der Muttergesellschaft. Nach zweijähriger Pause gelang dann 1850 auf Initiative insbesondere von EDUARD BALDAMUS die Gründung einer selbständigen Organisation. Auch JEAN CABANIS, der spätere Kustos der Berliner Vogelsammlung im Naturkundemuseum der Universität und eng, ja freundschaftlich, mit FERDINAND HEINE sen. verbunden, war unter den Gründungsmitgliedern.

Sein Einfluss mag mitbestimmend für HEINES Eintritt in die D O-G gewesen sein. CABANIS hatte die HEINESche Vogelsammlung 1846 erstmals gesichtet, später den bereits erwähnten Sammlungskatalog erarbeitet und von 1850–1863 herausgegeben.

Vom 11. bis 14. Juli 1853 trafen sich dann 39 der inzwischen 100 Mitglieder der D O-G und fünf Gäste zur 7. Jahresversammlung in Halberstadt.

* veränderte Fassung des Vortrages auf der 136. Jahrestagung der D O-G (3. Oktober 2003)

Dies bewirkte anscheinend einen Zuwachs an Mitgliedern aus Halberstadt, denn 1853 traten die sechs nachfolgend genannten Personen in die D O-G ein: EDUARD HEINE (Appellationsgerichtsrath), Dr. HEINECKE (Arzt), CARL MÜLLER (Präparator), Dr. NAGEL (Arzt), Dr. NICOLAI (Medicinal-Rath), ERNST PECHMANN (Geheimrath). An dieser Stelle nur zu drei von ihnen eine kurze Anmerkung: EDUARD HEINE (1802–1865) war der älteste Bruder FERDINANDS, ERNST PECHMANN ein Onkel, CARL MÜLLER der seinerzeit bei HEINE sen. beschäftigte Präparator.

1854 erschien zu dieser Tagung eine umfangreiche Erinnerungsschrift, mit Beiträgen vieler damals anwesender Ornithologen von Rang und Namen: CHRISTIAN LUDWIG und ALFRED BREHM, GUSTAV HARTLAUB HINRICH LICHTENSTEIN, JOHANN FRIEDRICH NAUMANN, HEINRICH GOTTLIEB LUDWIG REICHENBACH und anderen mehr.

In den folgenden Jahren kam FERDINAND HEINE sen. ziemlich regelmäßig zu den Versammlungen, 1858 war erstmals FERDINAND HEINE jun. (1840–1920) als Gast dabei.

1862 vereinte man sich zum 14. Jahrestreffen in der Gaststätte „Waldkater“ am Eingange des Bodetals bei Thale, nur etwa 20 km Luftlinie von hier. Die Teilnehmer besuchten wiederum das Heineanum, wo neben CABANIS und dem Vater der junge FERDINAND die Gäste führte. Die Versammelten beschlossen, dass der Vorstand F. HEINE jun. wegen seiner Verdienste für die Wissenschaft und die diesjährige Tagung unter gleichzeitiger Beifügung des Diploms zum Beitritt in die D O-G auffordern sollte.

Die wissenschaftlichen Verdienste bestanden in einigen taxonomisch-systematischen Artikeln, die im Journal für Ornithologie erschienen waren, und in der Mitarbeit am oben erwähnten Katalog der väterlichen Vogelsammlung, in die er von Kindesbeinen an gewissermaßen hineingewachsen war. Mit dessen zweitem Teil, erschienen 1859–60, tritt er, neunzehnjährig, bereits als Autor neben J. CABANIS. Dieser Katalog geht weit über eine übliche Bestandsliste hinaus, denn er enthält zahlreiche Beschreibungen neuer Gattungen und Arten, von denen viele bis heute gültig sind, sowie Anmerkungen (Literaturhinweise, etymologische Hinweise) zu den aufgeführten Arten. Trotz seiner erschienenen 4 Teile (5 Bände) blieb er leider unvollendet.

HEINE jun. studierte zu dieser Zeit noch Zoologie, doch brach er 1864 eine vielleicht hoffnungsvolle Laufbahn ab und schulte auf Landwirtschaft um. Auf die näheren Umstände soll und kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. In dieser brotreicheren Profession brachte es F. HEINE jun. jedenfalls zu beachtlichen Erfolgen als einer der bedeutendsten Pflanzenzüchter (besonders Getreide und Rüben) Deutschlands. Folgerichtig fehlte die Muße, sich mit der Ornithologie zu beschäftigen. Doch deren Fortschritte verfolgte er weiterhin und arbeitete gelegentlich in der Sammlung, wie drei Artbeschreibungen aus den 1880er Jahren belegen.

Den Vater dürfen wir dagegen als hochgebildeten Laien-Ornithologen betrachten, und so sah er sich anscheinend auch selbst. FERDINAND sen. war studierter Jurist und erst nach seinem dreißigsten Lebensjahr zum Landwirt geworden. Er kannte sich in der

vogelkundlich-systematischen und auch allgemein-zoologischen Literatur seiner Zeit, von der in seiner Bibliothek ein großer Teil vorhanden war, aus. Dennoch bat er 1847 M. H. C. LICHTENSTEIN vom Berliner Zoologischen Museum, das er mehrmals besucht hatte, um Hilfe für die Ordnung seiner Sammlung nach den neuesten systematischen Gesichtspunkten. In CABANIS fand HEINE sen. dadurch den späteren Freund, der die Sammlung ordnete und ihn bei deren planmäßigem Ausbau unterstützte. HEINE sen. ist nie mit Publikationen hervorgetreten. Sein umfangreiches Wissen wurde dennoch anerkannt und war gefragt, z.B. wenn ihm von Wissenschaftlern, die selbst nicht nach Halberstadt kommen konnten, Bälge zum Vergleich gesandt wurden. Auch Diskussionsbeiträge auf der 9. Jahresversammlung, im Protokoll überliefert, belegen seine Kenntnisse.

Nach dieser kleinen, aber zur Unterscheidung der wegen ihrer Namensgleichheit im Hinblick auf ihre ornithologischen Meriten oft verwechselten Heines notwendigen Abschweifung wende ich mich wieder ihren Beziehungen zur D O-G zu.

Die Krise der D O-G in den 1860er Jahren zeichnet sich auch in der Familie HEINE ab. Der Senior wurde Gründungsmitglied der von J. CABANIS 1867 ins Leben gerufenen Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Berlin und gehörte deren erstem Vorstand an. In die Leitung der beiden ornithologischen Gesellschaften wird er in verschiedenen Funktionen viele Male, zumeist als Ausschussmitglied und zuletzt 1892/93 als Präsident, gewählt werden.

Hingegen blieb der Junior der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft treu. Er spielte bei den Verhandlungen zur Vereinigung der beiden Gesellschaften in Braunschweig 1875 eine aktive Rolle: Er nimmt von Seiten der D O-G an der konstituierenden Sitzung der Allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin (A. d. o. G.) – so der neue Name – teil, und seine Unterschrift findet sich auf dem Protokoll. Da bis zu deren I. Jahresversammlung 1876 die bisherigen Vorstände paritätisch wirken, sind nun beide HEINES im Ausschuss vertreten. [Der Ausschuss war ein Beirat des Vorstandes.]

Die HEINES gehören nach 1862 nicht zu den regelmäßigen Besuchern der Jahresversammlungen, doch wenn diese in der Nähe ihrer Wohnorte tagen, finden sie sich manchmal ein. So sind beide 1880 in Berlin anwesend. 1885 reist HEINE jun. nach Braunschweig und sein Vater lädt erneut zu einem Besuch der Vogelsammlung ein. Wegen schlechten Wetters fällt jedoch der Harzausflug und damit der Abstecher nach Halberstadt aus. Die Jubiläumsversammlung in Leipzig im Jahre 1900 besucht HEINE jun. 1905 finden wir ihn, gemeinsam mit seinem Sohn, unter den Teilnehmern des IV. Internationalen Ornithologen-Kongresses in London und auf dem V. 1910 in Berlin.

1892 wurde HEINE sen. zum Präsidenten der A. d. o. G. gewählt, was angesichts seines hohen Alters von 83 Jahren eher als Ehrung denn mit der Absicht wirklicher Amtsführung gedacht war, zumal er fast ertaubt war.

Vor seinem Tode hatte HEINE sen. noch das Erscheinen eines vollständigen Bestandskataloges, des „Nomenclator Musei Heineani Ornithologici“, erlebt. Dieser erschien in Lieferungen von 1882 bis 1890 und wurde von seinem Sohn FERDINAND

Kloster Hadmersleben, 30.10.04.

Sehr geehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 26.d.M. und bedaure mit Ihnen, meine Absicht, zu Ihrer Versammlung nach Berlin zu kommen, nicht haben ausführen zu können.

Dass Sie mich auf meine alten Tage in den Ausschuss der Ornithologengesellschaft noch gewählt haben, ist mir zwar ehrenvoll, ich fürchte aber, da Sie damit nicht die richtige Wahl getroffen haben, da wohl mein Interesse noch lebhaft, meine Kraft jedoch nur noch gering ist, und der Rest derselben für meinen eigentlichen Beruf kaum noch zureicht. Mein Name kann also nur noch als Decoration dienen und dazu ist er doch eigentlich kaum noch gut

genug, da ich seit Jahrzehnten thätig zum Nutzen der Gesellschaft nicht mehr hervorgetreten bin.

Jedenfalls danke ich Ihnen für Ihr Wohlwollen und bin mit freundlichem Gruß stets Ihr in aufrichtiger Hochschätzung ergebener

Heine.

Brief an Prof. A. Reichenow (D O-G-Archiv)

sowie von CABANIS' Schwiegersohn und Nachfolger am Berliner Museum, ANTON REICHENOW, herausgegeben. REICHENOW war damals Vizepräsident und später viele Jahre Generalsekretär der D O-G.

HEINE jun. betrachtete seine Wahl in den Ausschuss im Jahre 1904 als Ehrung aber auch skeptisch. Seinen Brief an den Generalsekretär der D O-G REICHENOW zitiere ich ausschnittsweise: „Dass Sie mich auf meine alten Tage in den Ausschuss der Ornithologengesellschaft noch gewählt haben, ist mir zwar ehrenvoll, ich fürchte aber, dass Sie damit nicht die richtige Wahl getroffen haben, da wohl mein Interesse noch lebhaft, meine Kraft jedoch nur noch gering ... Mein Name kann also nur noch als Decoration dienen, ...“ Trotzdem blieb er mindestens bis 1915, anscheinend aber bis zu seinem Tode im Jahre 1920, Mitglied des Ausschusses. 1910 finden wir ihn sogar im erweiterten Ausschuss des Organisationskomitees für den bereits erwähnten internationalen Ornithologen-Kongresses.

Zu den konkreten Tätigkeiten der HEINES in den Vorständen der D O-G/OG zu Berlin/A.d.o.G. ist leider nichts überliefert bzw. schlummert möglicherweise noch unentdeckt in unbekannten Archiven. Im leider lückenhaften D O-G-Archiv, in den auch dezimierten, im Familienbesitz befindlichen Unterlagen oder im Archiv des Museums Heineanum fanden sich bisher leider keine Hinweise.

V. Internationaler Ornithologen-Kongreß in Berlin

30. Mai bis 4. Juni 1910.

Organisation des Kongresses.

Ehren-Vorsitzende:

S. M. Ferdinand, König der Bulgar.
J. K. H. Prinzess Dr. Therese von I

Ant. Reichenow, Hans Graf
Präsident. Stellv.

O. Heinroth, K. Kothe,
Schriftführer.
K. Deditius,
Schatzmeister.

Vorbereitender Ausschuß:

Hans Freiherr v. Berlepsch. F. v. Lucanu
W. Blasius. O. Neumann
H. Bünger. K. Neunzig.
B. Dürigen. G. Röhrig.
K. Eckstein. H. Schalow.
L. Heck. Otto Graf Zedlitz und
P. Kollibay. Trützscher.

Erweiterter Ausschuß:

Deutschland.

Geh. Rat Prof. Dr. Conwentz.
Geh. Rat Prof. Dr. Fürbringer.
Dr. J. Gengler.
Amtsrat F. Heine.
Dr. F. Helm.
Kustos C. E. Hellmayr.
Dr. Carl R. Hennicke.
Prof. Dr. Jacobi.
Pfarrer O. Kleinschmidt.
Dr. Freiherr Richard König
von und zu Warthausen.
Prof. Dr. A. Koenig.
Ober-Studienrat Prof. Dr. K.
Lampert.
Amtsrat A. Nehr Korn.
Dr. C. Parrot.

Frankreich.

Prof. Dr. L. Bureau.
Baron J. de Guerne.
Dr. A. Menegaux.
Eugen Simon.
Prof. E. L. Trouessart.

Griechenland.

Dr. Th. Krüper.

Großbritannien und Irland.

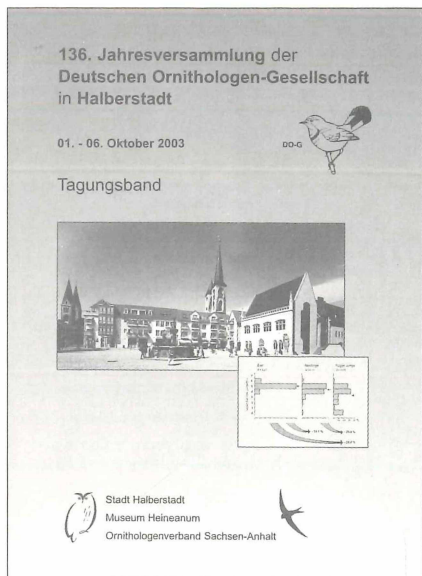
Richard M. Barrington,
L. L. D.
William Eagle Clarke,
F. L. S.
H. E. Dresser, F. L. S., F. Z. S.
Arthur Humble Evans.

Internationaler Ornithologenkongress 1910

Der letzte Vertreter der Familie in der D O-G war der Sohn von FERDINAND jun., ebenfalls FERDINAND mit Namen, auch Ferdinand III genannt, der 1895 eingetreten war und 1915 an einer Kriegsverletzung starb. In ornithologischer Hinsicht ist er aber nicht in Erscheinung getreten. 1923 wurde das Heineanum als Institution Mitglied der (A.) d.o.G. und ist es bis heute, da sie wieder ihren ersten Namen Deutsche Ornithologen-Gesellschaft trägt, geblieben.

Nach 1945 haben sich zwei D O-G-Mitglieder bleibende Verdienste um den Erhalt des Heineanums erworben: WILHELM MEISE, den mancher im Saal ja noch persönlich gekannt hat, und HANS VON BOETTICHER.

WILHELM MEISE besichtigte 1948 die Sammlung und half von Berlin aus bis 1952 mit seinem Rat, die Sammlung zu ordnen und eine Ausstellung „Vögel der Erde“ zu gestalten. 1956 konnte H. v. BOETTICHER, bekannter Systematiker und langjähriger Direktor des Coburger Naturwissenschaftlichen Museums, gewonnen werden, die Sammlung zu sichten und zu ordnen. – Man muss bedenken, dass hier zwar engagierte Bürger tätig waren, aber niemand hauptamtlich und schon gar kein Ornithologe angestellt war. – Den Gutachten dieser Fachleute, in denen sie eindringlich auf die Bedeutung der Sammlung des Heineanums hinwiesen, ist es wesentlich zu verdanken, dass in jenen schwierigen Zeiten Mittel bereitgestellt



Tagungsband mit Programm und Kurzfassungen aller Beiträge

versammlungen reisen. Die Zeitschriften, *Journal für Ornithologie* und *Vogelwarte*, wurden jedoch weiterhin als Geschenk bzw. später im Tausch bezogen. Das *Heineanum* ist zweitältestes korporatives Mitglied der D O-G, nachdem die deutschen Trennungsjahre anerkannt worden sind.

Dass das *Heineanum* eine aktive Rolle im Leben der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu spielen gewillt ist, hat nicht zuletzt die 136. Jahresversammlung 2003 bewiesen, bei der 150 Jahre nach HEINE das von ihm gegründete Museum und die Stadt Halberstadt Gastgeber der ältesten vogelkundlichen Gesellschaft der Welt waren.

wurden und 1956 sogar ein Museumsfachmann eingestellt wurde. – Zwei Beispiele dafür, was zwischen den beiden deutschen Staaten damals auch möglich war.

Im Folgenden eines dafür, was nicht möglich war: 1953 war zum 100. Jubiläum der Halberstädter D O-G-Jahresversammlung an eine gemeinsame Tagung hier gedacht worden. Doch an den politischen Verhältnissen scheiterte der Plan. Es fand aber in Erinnerung an 1853 die 3. Zentrale Tagung für Ornithologie und Vogelschutz, organisiert vom Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, mit rund 140 Teilnehmern statt.

In den Jahren der zwei deutschen Staaten brachen die Beziehungen zwar nicht ganz ab, waren aber notgedrungen auf ein Minimum reduziert. Es konnten keine Mitgliedsbeiträge mehr gezahlt werden und kein Vertreter zu den Jahres-

Rüdiger Holz
Museum Heineanum
Domplatz 37
D-38820 Halberstadt